

Europas größten Naziaufmarsch stoppen

friedlich und entschlossen!

Nachdenken

der Geschichtsverdrehung widersprechen!

Treffen Sie die richtige Wahl

das Auftakterlebnis der Nazis verhindern!

Tun Sie was

nutzen Sie die Möglichkeiten!

GEH DENKEN

„Die Nazi-Gedenkmärsche sind nicht in unserem Namen!“ - Interview mit Nora Lang

Nora Lang, 1931 in Dresden geboren, hat den Bombenangriff 1945 überlebt. Die „Friedensaktivistin“ (New York Times) ist Mitglied der Interessengemeinschaft „13. Februar 1945“ und hatte 2005 die Idee für die weiße Rose als Symbol zum Gedenken an alle Opfer für Krieg, Terror und Gewalt. Mit Nora Lang sprach Uwe von Seltmann.

Frau Lang, Sie waren 13 Jahre alt, als im Februar 1945 Dresden zerstört wurde. Wie hat dieses Geschehen Ihr Leben geprägt?

Die Nacht des 13. Februar 1945 hat mein Leben und das vieler meiner Altersgefährten für immer verändert. Am Morgen danach gab es die Menschen und die Orte unserer Kindheit und Jugend nicht mehr. Wo wir gewohnt hatten, schwelten Ruinen, unter denen die Nachbarn begraben waren. Von unserer Schule blieben nur Mauern mit toten Fensterhöhlen. Auf dem Platz vor dem Haus, wo ich mich so oft mit meinen Freunden getroffen hatte, lagen tote Menschen. Ich habe überlebt, weil ich – gegen meinen Instinkt - mit meinem kleinen Bruder das Kellerversteck verlassen habe, denn die Keller waren Fallen. Wir liefen durch die brennenden Straßen. Das hat uns gerettet. Ich glaube, von denjenigen, die in dem Keller geblieben sind, hat keiner überlebt.

Welche Konsequenzen haben Sie aus diesem einschneidenden Erlebnis gezogen?

Ich will nicht mein Schicksal beklagen, dass der Krieg mir Geborgenheit, ein Zuhause und einen Teil meiner Kindheit und Jugend geraubt hat, dass ich Freunde verloren habe. Ich will aus dem Erlebten Verantwortung ableiten.

Wie sieht diese Verantwortung aus?

Es ist notwendig, aus diesen schmerzhaften Erfahrungen ein Handeln für den Frieden, für Toleranz, für Menschlichkeit abzuleiten. Was immer man als Rechtfertigung nennen mag: Krieg und Gewalt

gegen Menschen darf nicht erlaubt sein. Das ist die Botschaft, die von Dresden ausgehen muss: „Hauptsache, kein Krieg!“ Wir dürfen uns nicht nur versöhnen lassen, wir müssen auch Versöhnung leben.

Wie kann der Missbrauch des Gedenkens durch Rechtsextremisten verhindert werden?

Ich sehe mit großer Sorge, dass die Nazis das Gedenken am 13. Februar als ihre Bühne benutzen. Ich gehe jedes Jahr am 13. Februar zur Kranzniederlegung auf den Heidefriedhof. Dort sind ja viele Tote der Bombenangriffe bestattet, außerdem stehen dort die Stelen, die an die Kriegsgeschehnisse in Lidice, Bergen-Belsen, Coventry und anderswo erinnern. Das Gedenken dort wird mehr und mehr missbraucht für revanchistische Parolen wie „Keine Vergebung“ oder Lügen über „200 000 Tote“ und ähnlichen Unsinn. Wir Überlebenden stehen aber ein für Vergebung und Versöhnung und lassen uns diese falschen Parolen und Lügen nicht unterschieben. Die Nazi-Gedenkmärsche sind nicht in unserem Namen. Das müssen wir noch deutlicher sagen.

Und welche Verantwortung trägt die Stadt Dresden?

Dresden muss auch der Welt etwas geben. Es gibt viele Einzelaktionen, aber es fehlt eine Institution in der Stadt, in der alles koordiniert wird. In anderen Erinnerungsorten gibt es seit langem Einrichtungen mit diesen Aufgaben, zum Beispiel das Versöhnungszentrum an der Kathedrale von Coventry oder das Friedensmuseum in Guernica. Wenn eine Stadt wirklich eine aktive Friedens- und Versöhnungsarbeit macht, kommen dort keine Nazis hin.

Sie werden also am „Geh Denken“ teilnehmen?

Selbstverständlich. Im vergangenen Jahr haben wir uns mit einem Plakat vor die Synagoge gestellt. Da sind viele Jugendliche gekommen, die gesagt haben: „Das finden wir cool.“ Das hat uns gezeigt, dass wir nicht als alzheimernde Zeitzeugen gesehen werden, sondern dass unser Engagement für den Frieden ernstgenommen wird. Es ist unser Anliegen, den jungen Leuten zu sagen: „Passt auf! Lernt aus unserem Schicksal! Nie wieder Krieg!“

3712 Zeichen

Uwe von Seltmann (Krakau/Leipzig) für „Geh Denken“, 12. Januar 2009
www.uwe-von-seltmann.de

Kontakt zu Ge Denken:

orga@geh-denken.de

Tel: 0351/ 5636669

www.geh-denken.de/joomla/presseinformationen